



Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Florian von Brunn, Margit Wild, Annette Karl, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Klaus Adelt, Volkmar Halbleib, Dr. Simone Strohmayer SPD**

Mikroplastik in der Umwelt

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert:

1. die Eintragspfade der Mikroplastikpartikel in die Binnengewässer (oberflächennahe Wasserphase, Ufer- und Grundsediment), in das Grundwasser, in das Trinkwasser, in das Abwasser sowie in die Umwelt Bayerns weitergehend erforschen zu lassen bzw. entsprechende Forschungsaufträge zu vergeben,
2. dafür Sorge zu tragen, dass alle eingebauten Filtersysteme der Abwasseranlagen in Bayern in der Lage sind, kleinste Kunststoffpartikel auch unter schwersten Bedingungen (z. B. bei Starkregen) vollständig aus dem Abwasser herauszufiltern,
3. dem Landtag zu berichten, welche weiteren Maßnahmen möglich sind, um das Vorkommen von Mikroplastik in den Binnengewässern (oberflächennahe Wasserphase, Ufer- und Grundsediment), im Grundwasser, im Trinkwasser, im Abwasser sowie in der Umwelt Bayerns zu reduzieren bzw. zu eliminieren und diese Maßnahmen schnellstmöglich umzusetzen.

Begründung:

Im Jahr 2018 wurde der erste Teil mit dem Titel „Kunststoffpartikel in der oberflächennahen Wasserphase“ der folgenden Studie veröffentlicht: „Mikroplastik in Binnengewässern Süd- und Westdeutschlands. Bundesländerübergreifende Untersuchungen in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz“. An besagter Studie beteiligt waren die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU Bayern), das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) sowie das Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz.

Mit Blick auf Bayern besagt die genannte Studie, dass an der Isar ein Anstieg der Plastikkonzentration von 8,3 Partikeln/m³ bei Baierbrunn auf 87,9 Partikeln/m³ bei Moosburg zu verzeichnen ist. Die Mikroplastikkonzentration steigt somit um das 10-Fache, sobald die Isar München und Umgebung verlässt. Bei den Mikroplastikpartikeln handelt es sich um die kleinsten bisher gemessenen Partikel mit einer Größe von 300 bis 20 µm. Zudem wurde im Rahmen der besagten Studie festgestellt, dass es sich bei den in der Isar gefundenen Mikroplastikpartikeln zu nahezu 100 Prozent um Kunststofffragmente der Kunststoffsorte Polyethylen (PE) handelt.

Dass die Isar auf ihrem Weg Richtung Moosburg stark kontaminiert wird, steht dank genannter Ergebnisse außer Frage. Es müssen nun entsprechende Schritte eingeleitet werden, um die Belastung der Isar und aller weiterer bayerischer Flüsse mit Mikroplastik zu reduzieren bzw. zu eliminieren.